

Hintertheil der Föhre vorbeizuziehen, und ihn den Feinden unsichtbar zu machen. Chingachgoof und Wah-ta-Wah, die beide im Schutze der Cajüte operirten, zogen nun vollends Hurry bis zu ihrem Standpunkte heran, und der Erstere beugte sich über die Seite der Föhre hinab, schnitt den Bast durch, der des Waldmanns Glieder gefesselt hielt, und half ihm darauf mit vieler Mühe in die Föhre hinein. Der Befreite, als er die sicheren Planken unter seinen Füßen spürte, taumelte vorwärts, fiel aber bald erschöpft und kraftlos auf dem Boden der Arche nieder, wo er erst nach und nach seine frühere Kraft und Gelenkigkeit wieder gewann.

In dem Augenblicke, wo die Huronen den Körper Hurry's aus dem Gesichte verloren, stießen sie ein wildes Geheul aus, und drei der Rüstigten von ihnen rannten nach der Fallthüre und sprangen in das Canoe hinab. Ehe sie jedoch ihre Waffen einschifften, die Ruderschaukeln fanden und aus den Docks herauskamen, verging eine ziemliche Zeit, während welcher der Delaware seine Büchsen wieder in Bereitschaft setzte. Die Arche hatte sich indeß, da sie natürlich vor dem Winde segelte, volle zweihundert Schritt von dem Kastell entfernt, und segelte, wenn auch nicht schnell, doch stät weiter und weiter. Das Canoe der Mädchen fuhr etwa eine Viertelmeile von der Arche, und man sah, daß Judith sich absichtlich in der Ferne hielt, weil sie nicht wußte, was vorgefallen war, und ob die Arche freundliche oder feindliche Besatzung enthielt. Sie ruderte in östlicher Richtung, und suchte zwischen beide Partheien zu kommen. Beide Mädchen verstanden sich auf's Rudern, und besonders Judith besaß darin eine außergewöhnliche Geschicklichkeit.

Als die drei Huronen hinter den Pallisaden hervor kamen, und sich auf dem offenen See in die Nothwendigkeit versetzt sahen, ohne Schutz die Arche anzugreifen, kühlte sich ihr Eifer bedeutend ab, und sie zogen es vor, sich gegen die östliche Küste zu wenden, und sich so weit wie möglich von Chingachgoofs Büchse entfernt zu halten. Diese Veränderung machte die Lage der beiden Mädchen sehr gefahrvoll, und Judith begann daher ohne Zögern ihren Rückzug in südlicher Richtung, um nicht ganz und gar abgeschnitten und eingefangen zu werden, wie ein Fisch im Neze. Sie hielt sich möglichst nahe am Ufer, getraute sich aber nicht zu landen.

Als die Huronen ihre Jagd auf die Mädchen begannen, zog Chingachgoof die Segel der Arche ein, um so viel als möglich dem Schauplatze der Verfolgung nahe zu bleiben, und den Schwestern im Fall der Noth einen Zufluchtsort bieten zu können. Uebrigens befand sich das Canoe der Wilden nicht eben im glänzendsten Zustand zu einer Wettfahrt, indem nur zwei Ruderschaukeln darin lagen, und der dritte Mann daher als eine ganz unnütze und hinderliche Last betrachtet werden mußte.

Judith strengte ihre Kraft anfänglich nicht zu sehr an, obgleich sie das Canoe in schneller Bewegung erhielt, und Hetty folgte ganz ihrem Beispiele, da Beide wußten, daß es jetzt eine heiße und lange dauernde Jagd geben würde. Nach wenigen Minuten wußten schon die Indianer, daß es den Mädchen nicht an Erfahrung mangelte, und daß sie, um dieselben einzuholen, all' ihrer Geschicklichkeit und Kraft bedürfen würden.

Beim Anfange der Jagd wendete sich Judith nach der östlichen Küste, mit dem unklaren Vorsatze, im äußersten Falle dennoch ihr Heil in den